

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Verkäufer noch den Käufer auf die Dauer zufriedenstellt. Ist es doch gegenwärtig Mode, sogar silberne Gehäuse so lächerlich als nur möglich zu fertigen damit nur billige Preise erzielt werden. Das ist nicht nur so bei der Neuarbeit, das ist auch so bei der Reparatur, nur billig ist das Lösungswort und mit dem ist keinem Theile gedient. Diese Thatsache ist es, die auch in der Stempelgesetzgebung zum Ausdruck zu kommen sucht und die die vielen Paragraphen, die doch nie genug präzisiren, nöthig macht.

Stuttgart.

Georg Seeger.

**Zur Bügelfragen-Angelegenheit.**

Wir theilen hierdurch mit, dass die verurtheilte Augsburgische Firma gegen dieses Urtheil Berufung am Kgl. Oberlandesgericht eingelegt hat und dass die Schlussverhandlung über obige Angelegenheit am 25. d. Mts. stattfindet. Die Vertheidigung liegt in den Händen des Herrn Justizrathes Gänslers in München, es steht zu hoffen, dass die Sache zu Gunsten der Firma bez. der Uhrmacher ausfallen wird. Wir halten es für geboten, dass die Collegen, welche sich der Sache angenommen haben, dem betreffenden Vertheidiger weiteres geeignetes Material zur Verfügung zugehen lassen. Nachdem das Gesetz über 6 Jahre in der bis jetzt befolgten Art über diesen Punkt verstanden wurde, kann es doch wohl nur zu dem kommen, dass es einfach in klarerer Weise ergänzend umgeändert wird. Eine Bestrafung und die daraus folgenden Konsequenzen darf doch unmöglich eintreten. Es soll präzisirt werden, dass die Bügel unecht sein dürfen, jedoch in jedem Falle den entsprechenden Stempel tragen müssen. Gerade bei den Remontoir-Uhren, bei welchen die Bügel nicht nur massiv, sondern sogar in fast zu plumper Form sein müssen, wenn sie solid befestigt sein sollen, dürfte sofort eine andere Art als Ersatz für den Bügel konstruirt werden, sofern selbe nicht anders als Gold sein dürfen und wäre das Anbringen einer soliden Oese, was Solidität anbelangt, sicher einem nicht genügend starken Bügelring vorzuziehen, es wird dabei das Aufziehen der Uhr bequemer stattfinden können. Wir möchten bezweifeln, ob für den Bügel nicht schon längst ein anderer Ersatz zum Einhängen der Kette geschaffen worden wäre, wenn nicht bei den Schlüsseluhren durch die dabei gebotene Befestigungsart die Mängel dieser Einrichtung einigermaßen gemildert werden könnten. Bei den Remontoir-Uhren wäre es schon längst Bedürfniss gewesen — wenigstens für den allgemeinen Gebrauch — etwas Besseres zu schaffen; giebt es doch im Publikum nicht wenige, welche Antipathie gegen Remontoir-Uhren haben. Aus welchem Grunde? Doch nur wegen der Mängel an der Bügel-Krone. Es gäbe ja noch verschiedenes über die Nachteile und Unvollkommenheit speziell des Remontoirbügels anzuführen, allein es handelt sich vorläufig nur darum, zu konstatiren, dass aus den bis jetzt zu Tage getretenen Ansichten wohl fast alle darin übereinstimmen, dass die Lösung dieser Angelegenheit nicht zum schweren Nachtheil der Uhrmacher enden darf. Die Verhandlungen in Stuttgart werden wohl zum richtigen Ziele führen, da jedoch, wie erwähnt, die gerichtliche Verhandlung leider vorher stattfindet, deshalb wollten wir die Sache in dieser Weise berühren und hoffen, mit diesem Schritte zu günstigem Ausfall beizutragen.

I. V. des Vereins Allgäu.  
H. Dannheimer.**Briefwechsel.**

Als wir an gleicher Stelle in unsrer Nr. 13, gelegentlich der Erwähnung unsers Sonderdrucks: „Die Thurmuhre des Berliner Rathauses“, der anerkennenden Aeusserungen Seitens der Direktionen verschiedener Uhrmacherschulen erwähnten, hatten wir unsre „Deutsche Uhrmacherschule Glashütte“ unerwähnt gelassen. Dass unsrerseits hierbei eine Absicht nicht vorgelegen, dass bei der Eile, in welcher wir zu arbeiten genöthigt sind, auch ein Versehen gemacht werden kann, wird uns hoffentlich gern geglaubt werden. Aber gefreut hat es uns, dass der Direktor unsrer Schule sofort eine Lanze für das seiner Pflege anvertraute Institut eingelegt hat, als er in einem geharnischten Schreiben vom 5. Juli darauf hinwies, dass er sowohl schriftlich wie auch persönlich der Würdigung dieses Unternehmens Ausdruck gegeben habe. Indem wir uns öffentlich zu dem Empfange des Schreibens bekennen, glauben wir die entsprechende Sühne gegeben zu haben und hoffen Gegenliebe zu finden, wenn wir mit dem Dichter sagen:

„aber nicht wahr, Meister, darum keine Feindschaft.“

Die Einladung zum Verbandstage des Rhein-Maingau-Verbandes, welcher am 15. d. Mts. in Coblenz stattfindet, haben wir zu unserm Bedauern erst am 2. Juli erhalten, so dass eine Bekanntgabe in Nr. 13 unsrerseits unmöglich war.

Herr J. N. Eberle in Augsburg hat unter dem 2. d. Mts. mitgetheilt, dass er unserm Verbandstage in Stuttgart, wie s. Z. vor 12 Jahren in Nürnberg, beizuwohnen gedenke und stellt in

Aussicht, uns einen Vortrag über Federfabrikation zu halten. Das Thema dürfte für jeden Collegen ein interessantes sein und hoffen wir, dass ausser der offiziellen Tagung die geeignete Zeit für ein solches Collegium sich leicht wird vereinbaren lassen.

Zur Ausstellung der Lehrlingsarbeiten schreibt uns ein werther Colleague:

Wenngleich ich ein grosser Freund dieser Ausstellungen bin, so kann ich doch nicht umhin, auf Uebelstände hinzuweisen, welche thatsächlich vorhanden. Ich habe in Leipzig hören müssen, dass ein Lehrherr äusserte: „nun ja, den letzten Strich an der Arbeit muss man doch selbst machen.“

Mein Standpunkt ist der entgegengesetzte. Ich lasse meinen Lehrling, wenn ihm ein Gegenstand nicht gerathen ist, eine neue Arbeit beginnen, aber ich werde mich hüten, selbst die Hand anzulegen. Ein Lehrherr, welcher anders verfährt, hintergeht die Prüfungs-Kommission und schädigt die Ausstellung. Es ist schon oft gesagt, kann aber nicht oft genug wiederholt werden, dass wir Lehrlingsarbeiten und nicht Meisterstücke sehen wollen.

Der Verein Berlin hat in seiner am 10. d. Mts. stattgehabten Sitzung als Delegirte für den Verbandstag in Stuttgart die Coll. Böhme, Barth, Hesse und Wilde gewählt. Die Mitglieder des Central-Vorstandes werden schon am Sonnabend Vormittag am Festorte eintreffen. Eine weitere Anzahl von Collegen hat die Absicht, dem Verbandstage anzuwohnen, ausgesprochen, sich aber Freiheit der Bewegung vorbehalten, welcher selbstredend die Delegirten sich nicht zu erfreuen haben, so lange die Verhandlungen stattfinden. Wir hoffen noch auf den Eingang eines Berichts, um denselben noch in unsrer Nr. 14 veröffentlichen zu können.

E.

**Zur Fahrt in den Schwarzwald.**

Verschiedene Anfragen geben uns Veranlassung, den geehrten Theilnehmern zu sagen, dass für diese Fahrt incl. Lenzkirch mindestens drei Tage in Rechnung zu nehmen sind. Ohne Lenzkirch, d. h. also für Villingen, Triberg, Furtwangen, sind mindestens zwei volle Tage nöthig, um nur einen flüchtigen Blick für die schöne Gegend übrig zu haben.

Der Stuttgarter Vergnügungsausschuss.  
I. A.: A. Krauss-Hettenbach.**Vereinsnachrichten.****Anhaltischer Uhrmacher-Verbandstag.**

Um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr Vormittags, am 26. Juni wurde in Cöthen im Restaurant „Ostr.-Cöthen“ der IV. Anhalt. Uhrmacher-Verbandstag vom Vorsitzenden Fr. Clemens eröffnet und die Anwesenden namens der Cöthener Collegen von Coll. Heidenreich-Cöthen mit herzlichen Worten und dem Wunsche begrüsst, dass allen Betheiligten der Tag in guter Erinnerung bleiben möge.

Vor Eintritt in die eigentliche Tagesordnung gedachte der Vorsitzende zweier verstorbenen Collegen, Jäger und Müller in Cöthen, und ehrte die Versammlung das Andenken derselben durch Erheben von den Sitzen.

Darauf wird das Protokoll des vorjährigen Verbandstages verlesen und genehmigt. Von Coll. Neuhofer-Berlin war namens des Central-Vorstandes ein lieber Brief da, in welchem zum guten Gedeihen des Tages warme, von recht collegialischem Geist getragene Worte gebraucht waren und der Hoffnung Ausdruck verliehen wurde, auch Anhaltische Verbandscollegen in Stuttgart zu sehen. Im verflossenen Jahre ist innerhalb des Verbandes selbst nicht viel passiert, was allgemeineres Interesse hätte; der befreundete Magdeburger Verein und Umgegend sah bei einem seiner Versammlungstage Anhalt durch Coll. Thörnagel-Bernburg vertreten. Der Bestand des Anhalt. Uhrmacher-Verbandes setzt sich zusammen aus: 10 Collegen Bernburg, 7 Cöthen, 12 Dessau und 4 Zerbst, zusammen 33, und wenn auch gegen voriges Jahr derselbe einige Mitglieder, darunter 2 leider durch Tod, verloren hat, so zeigte sich sowohl während der Sitzung, als auch bei dem späteren gemüthlichen Theile des Tages, dass Eintracht und Brüderlichkeit immer noch das Panier bilden und insbesondere der collegialische Geist mit den benachbarten preussischen Vereinen gepflegt und nach Kräften vermehrt wird. Auf Einladung unseres Verbandes hatte es sich ausser Magdeburg diesmal Halle nicht nehmen lassen, zahlreich unserem herzlichen Rufe Folge zu leisten, 10 Hallesche Collegen und darunter ihr lieber Vorsitzender May waren anwesend und das Freundschaftsband, welches an diesem Tage geknüpft wurde, wird, so hoffen und wünschen wir, noch reiche Früchte tragen.

Die gestellten Anträge: a) die Petition an den Reichstag „die Machtbefugnisse der Gerichtsvollzieher einzuschränken“ wieder einzubringen, b) An-